

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

15.12.1827 (Nr. 347)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 347.

Samstag, den 15. Dezember.

1827.

Baieru. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich. Großbritannien. — Ionische Inseln. — Oestreich. — Rußland. — Schweiz. — Türkei. — Amerika. (Mexiko)

Baieru.

Bei der Münchner Universität waren am 4. Dez. bereits 1600 Studierende eingeschrieben.

— Die in der Kammer der Abgeordneten übergebene Kön. Proposition über den Malz-Ausschlag erwähnt, zuerst der Minderung und Erhöhung dieser Staats-Einnahme im Laufe der Zeit, ausgehend von dem Jahre 1753. Damals wurde der Malz-Ausschlag im Wege der Verpachtung erhoben; die Aufhebung des Bierzwangs wirkte nebst der Aufhebung der Kldster so bedeutend, daß der Malz-Ausschlag auf 600,000 fl. herunter sank; vom J. 1806 an wurde die bisherige Erhebungsart aufgehoben, wodurch die Einnahme bald auf das Doppelte stieg. Der jezige Ertrag kann auf 5 Millionen berechnet werden. Doch zeigt die Erfahrung Mängel in der Erhebungsart. Die deshalb vorgelegte Proposition will daher ein richtigeres Verhältniß des eingesprengten Malzes zu dem gegerbten, und des gegerbten Malzes zu dem ungegerbten herstellen; sie will den Defraudationen begegnen, die durch Malz-Surrogate u. durch den Gebrauch von Hand- u. Privat-Malzmöhlen geschehen; sie will Veränderungen in den Judikatur-Sachen erzielen, die Surrogate besteuern, u. den Malz-Ausschlag auch im Rheinkreise einführen. Doch soll die Einnahme vom Malz-Ausschlag im Rheinkreise dem dortigen Kreisfond überlassen werden, und im ganzen Königreiche will man die Hälfte der Malzdefraudations-Strafen zur Bildung eines Hilfsfonds für das Ausschlags-Personal verwenden. Es ist also bei dem neuen Gesetze nicht bloß die Absicht einer Erhöhung, sondern nur die einer gleichmäßigeru und genauern Behandlung des bereits bestehenden Malz-Ausschlags. — Zu der Beantragung einer Hundetaxe gab die Erfahrung den Stoff. Die luxuriöse Liebhaberei dieser Thiere, das unnöthige Hegen und Pflegen der Zimmerhunde, die Gefahr durch deren Krankheiten u. s. w. veranlaßt den Gesetzesvorschlag, daß eine jährliche Verzeichnung angeordnet, die unentbehrlichen, die brauchbaren und die entbehrlichen in angegebene Klassen getheilt, Kontrollzeichen eingeführt, Strafen auf die Nachmachung solcher Zeichen gesetzt und Taxen, in Verhältniß der Entbehrlichkeit der Hunde, regulirt werden sollen.

— Seitdem in größern Residenzstädten, u. neuerlich erst in Berlin, die sogenannten Stadt-Briefposten in Aufnahme gekommen, scheint auch für unsere, an Umfang täglich zunehmende Stadt mit ihren ausgedehnten Vorstädten das Bedürfniß einer solchen Anstalt beachtet worden zu

seyn, die, wie es heißt, nächstens in Ausführung kommen soll.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 10. Dez. Die den Inhabern der Staats-Schuldscheine, welche aus der im Jahr 1825 bei Rothschild und Söhnen zu Frankfurt a. M. unterhandelten Anleihe herrühren, im Juli d. J. gestattete Umwandlung derselben in zinstragende Obligationen hat den besten Fortgang gehabt. Nach einer authentischen Angabe sind von den 150,000 zu jener Zeit ausgegebenen 50 fl. Loosen 70,000 umgewechselt worden.

— Der Staatsminister von Grolmann, der an einer Lungen-Entzündung gefährlich darnieder lag, ist wieder auf dem Wege der Besserung.

Frankreich.

Pariser Börse vom 12. Dez. (um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.)
5prozent. Konsol. 101 Fr. 15 C. — 3prozent. Konsol. 67 Fr. 30 Cent.

— Die Gazette de France vom 13. Dez. zählt unter die Lügen des Tages folgende Nachricht des Courier français:

„Die Hh. von Pastoret, von Martignac und Portal haben es abgelehnt in das Ministerium zu treten. Der H. Baron von Rayneval lehnte es gleichfalls ab, so wie auch H. von Saint-Priest.

— Der Moniteur vom 12. Dez. enthält Folgendes:
Corfu, den 18. Nov. Nachdem Ibrahim Pascha auf seinem letzten Streifzuge alle Häuser in West-Morea verbrannt, alle Fruchtbäume umgehauen, und die in seine Hände gefallenen Weiber und Kinder niedergemetzelt hatte, ist derselbe nach Modon zurückgekehrt; einem Theil der Araber, die er zu Patras in Garnison gelassen, gelang es, sich durchzuschlagen und am 3. d. M. sich wieder mit ihm zu vereinigen. Seit der Zerstörung der türkisch-ägyptischen Flotte hat Ibrahim Pascha sich geändert, und ist milder und menschlicher geworden. (Vergl. hiemit den Artikel aus dem östr. Beobachter in Nr. 345 der Karlsru. Ztg.)

— Das Individuum, welches die Diamanten der Mademoiselle Mars gestohlen hat, und vor ungefähr einem Monat zu Genf verhaftet wurde, ist am 6. Dez. der französischen Gendarmerie überliefert worden, und am 12. zu Paris angekommen.

Alle Edelsteine, sämmtliche Kleinodien, die Bank

noten, so wie auch das gestohlene Gold und Silber sind nach Paris zurückgebracht.

— Aus dem östreich. Beobachter entlehnen wir folgende

Fernere Bemerkungen eines Lesers
des Constitutionnel.

In dem bekannten Manuscript aus St. Helena wurden dem Verbannten die seinem Charakter angemessenen Worte in den Mund gelegt: "Sein Benehmen gegen den Herzog von Enghien sey mehr als ein Verbrechen, es sey ein Fehler gewesen." — Dasselbe scheint nun auch seinem ehemaligen Verehrer dem Constitutionnel im Kleinen begegnet zu seyn, und hoffentlich wird diesem sein Benehmen im Monat November 1827 sehr bald in demselben Lichte erscheinen.

Am 19. November verkündigt er in einem Tone, welchen der liberale Theil von Frankreich nur einem seiner anerkannten Wortführer und Oberhäupter gestatten kann, den Sieg, den der Liberalismus am vergangenen Tage in den Wahlversammlungen von Paris über die Freunde des Königs davongetragen. Dabei wird der kleine Umstand nicht übergangen, daß am Abende des Wahltages einige Häuser erleuchtet gewesen, und daß man hoffe, die Erleuchtung würde heute, am 19. November, allgemein seyn. Die liberale Bedeutung des Wortes Illumination ist in Paris überhaupt, insbesondere aber in den Vorstädten Saint-Antoine und Saint-Denis allgemein bekannt; zum Ueberflusse bemerkt derselbe Constitutionnel in einer seiner folgenden Nummern noch, daß Petarden wesentlich dazu gehören. Das Signal wirkt; die Häuser werden beleuchtet, aber die eigentliche Energie der Freude zeigt sich nur in einigen Straßen, zumal der Vorstädte. Die Regierung behandelt den Vorfall mit ruhiger Kälte und konstitutioneller Milde, und, erst da einige Frechheit überhand zu nehmen scheint, — mit ernster Ermahnung, und da diese nicht hilft, mit unvermeidlichen Waffen. Wirklich vergossenes Blut modifizirt jeden liberalen Plan, und stört die volle Eintracht der verschiedenen liberalen Parteien. Der Feldherr kann nicht geschwind genug eine neue Stellung einnehmen, der Anklage zuvorkommen, die vertheilten Petarden, mit denen die blutigen Szenen begonnen, der Regierung in die Hände spielen, die Klagen der Verwundeten sammeln, die interessante Jugend, die das Spiel getrieben hat, damit trösten, daß sie von den Blutknechten des mordsüchtigen Ministers verführt worden sey, und die Verwundeten auf die Genugthuung verweisen, die sie bei den Gerichtshöfen zu erwarten hätten, wo Rätthe, wie der ebenerwählte Herr von Schonen, zu finden sind, der auf dem Kirchhofe des Pater Lachaise bei Manuels Leiche bewiesen hat, welche Sprache ein inamovibler Richter gegen die Regierung führen muß.

Bis dahin ist alles in Ordnung: rühmliche Frechheit eines Oppositions-Chefs, erlaubte Lügen, schätzbare Treulosigkeiten, ohne die es unmöglich ist, liberal zu seyn.

Wenn aber derselbe Constitutionnel am 27. November so weit geht, mit den Beispielen von 1789, mit dem Namen des Prinzen von Lambesc, und mit der Bestürmung der Bastille, — nun nicht mehr den Minister, sondern die Staatsgewalt selbst zu bedrohen; wenn er die Soldaten, "welche man in die harte Alternative verseze, entweder die militärische Disziplin oder die Rechte der Verwandtschaft und der Menschlichkeit gegen ihre wehrlosen Aeltern, Blutsfreunde und Mitbürger zu verletzen", — wenn er die Veteranen Buonaparte's, die eben durch den Sieg von Navarin wieder erhibt seyn sollen, an die Schmach erinnert, Lorbeern in dem Rothe von Paris aufzulesen zu haben; ja, wenn er die Staatsgewalt mit den Worten anredet: "Gebet den Einwohnern einer Stadt von achtmal hundert tausend Einwohnern nicht oft solche Gelegenheiten, über die Mittel zu ihrer Vertheidigung nachzudenken, wenn ihr nicht auf eine Nacht stoßen wollet, an der die Schneiden eurer Säbel und die Spizen eurer Degen sich abstumpfen werden, und von der alle Gewalt der Kugeln ohnmächtig abprallen wird", und wenn er auch diese Andeutungen noch nicht stark genug findet, sondern mit der ganz unumwundenen Erklärung hervortritt: "Die Macht sey noch immer auf derselben Seite, wo sie 1789 gestanden habe; denn da sie in der Masse wohnt so bringe es ihre Natur so mit sich, daß sie da bleibe, wo sie sey", — so werden wahrscheinlich alle, die irgend etwas zu verlieren oder gegen diese Macht der Masse zu beschützen haben, sicherlich aber alle Wahlherren der acht Sektionen von Paris, vielleicht sogar die sämtlichen Rätthe der Cour Royale einstimmig anerkennen — daß der Constitutionnel nicht nur ein Verbrechen, sondern einen Fehler begangen hat.

Großbritannien.

Es ist jetzt, mit Ausnahme von Baumwolle, kaum ein einziger in den Vereinigten Staaten produzierter Artikel, welcher bei direkter Einfuhr in England nicht mit einem Zoll belegt ist, der einem Verbote gleich kommt. Tabak ist ungefähr 4 Pence das Pfund werth, und der Zoll darauf beträgt 3 Schilling. Reis 18 Sch. der Ztr. werth, muß 15 Sch. zahlen, während er, aus Ostindien eingeführt, mit 5 Sch. freikommt. Baumwolle ist jedoch zur Existenz eines großen Theils der Einwohner so unentbehrlich, daß sie nur mit 6 pCt. Zoll belegt ist. Unter 600,000 Ballen, worauf der Verbrauch in England jetzt angeschlagen wird, sind 400,000 amerikanisches Gewächs. Die Engländer sehen sich daher jetzt darnach um, auf welche Weise sie diese Zufuhr am billigsten aus andern Gegenden erlangen möchten, um in einem Artikel weniger abhängig von Amerika zu seyn, der von so großer Wichtigkeit ist.

Ionische Inseln.

Die Bewohner der ionischen Inseln zeigen bei jeder Gelegenheit eine große Vorliebe zu ihren Religions-Verr

wandten, den Russen. Als die russische Fregatte Helena, mit Depeschen des Admirals von Heyden über die Schlacht von Navarin, an welcher die russische Flotte so glorreichen Antheil genommen hatte, am 28. Oktober zu Zante anlangte, wurde sie von den Einwohnern jenes Standes mit unbeschreiblichem Enthusiasmus aufgenommen. Alles strömte nach dem Hafen, und die Offiziere der Fregatte wurden gleichsam im Triumphe nach der Wohnung des russischen Konsuls begleitet. Unzählige Boote waren während der zwei Tage, wo dieses Fahrzeug hier vor Anker lag, beschäftigt, Griechen an dessen Bord zu führen, um selbiges zu besichtigen, und mit Offizieren und Mannschaft zu sprechen, so daß es während seines Dortseyns wohl an sechstaufend Besuche von Personen beiderlei Geschlechts erhielt, welche diese Fregatte unentgeltlich mit Mundvorrath aller Art versahen.

Als die Helena, nachdem sie den Courier, der mit oben erwähnten Depeschen des Admirals von Heyden an seinen Hof beauftragt war, zu Otranto (im Königreich Neapel) an's Land gesetzt hatte, wieder nach Zante zurückkehrte, so besorgten die Einwohner, so sehr sie auch diesmal ihren Jubel bei dem abermaligen Erscheinen dieser Fregatte an den Tag zu legen wünschten, hiedurch die Eifersucht der Engländer gegen sich aufzureizen, und da sie zugleich die Polizei in Bewegung und wachsame Beobachter sahen, auch den Ernst des hiesigen englischen Residenten kennen, so verhielten sie sich ziemlich ruhig, wiewohl das große Interesse und die Anhänglichkeit unverkennbar auf ihren Gesichtern zu lesen waren, die sie für Offiziere und Mannschaft dieser Fregatte, oder besser zu sagen für die Russen überhaupt, hegen. Man sagt der hiesige Resident, Obrist Friedrich Stoven, ein Engländer von starkem Schrote, habe einen scharfen Bericht, der von verwundetem Nationalstolz zeuge, an den Lord, Oberkommissar erstattet.

Desireich.

Der Wiener städtische Bau-Inspektor, Anton Behf, hat nach einer achtjährigen mühevollen Verwendung, eine neue Aufnahme der Stadt Wien mit ihren Vorstädten zu Stande gebracht. Sr. k. k. Maj. haben, in Beachtung dieses schönen und gelungenen Werkes, mit allerhöchster Entschliefung vom 31. Oktober d. J., dem Bau-Inspektor Behf eine große goldene Medaille als Iernädigst zu verleihen gerührt.

Der östreich. Beobachter vom 9. Dez. meldet:

Sr. k. Hoh. Dom Miguel, Infant von Portugal und Algarbien, Regent dieser Königreiche und Stellvertreter Sr. M. Ihres erlauchten Bruders des Kaisers Dom Pedro, haben am 6. die Reise aus dieser Hauptstadt, wo sich Höchstselben, während eines dreijährigen Aufenthaltes, die Liebe und Achtung des allerhöchsten Hofes und die aufrichtige Anhänglichkeit aller derer, welche das Glück hatten, sich Ihrer Person zu nähern, erworben haben, über Paris und London nach Lissabon angetreten. In der Begleitung Sr. k. H., des Regenten, befinden sich der Graf von Villa-Real, Pair des König-

reichs, der portugiesische Minister am kaiserl. brasilianischen Hofe, Ritter von Pereira, und die Herren von Mello, Camara und Saldanha.

Wien, den 9. Dez. Abends Bankaktien 1068.

R u ß l a n d.

Der Handelsverkehr in Odeffa, besonders mit Getreide, ist fortwährend äußerst lebhaft. Am 14. Nov. lagen noch an 100 Schiffe, die auf Ladung warteten, dort im Hafen.

S c h w e i z.

Der kleine Rath des Kantons Basel hat am 28. November den in der Verordnung vom 2. Mai leztthin zu Anschaffung breiter Räder bis zum 1. Jan. nächstkünftig festgesetzten Termin um sechs Monate verlängert und somit auf den 1. Juli 1828 festgesetzt.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 11. Nov. (Aus einem Handelschreiben.) Die Schiffe der drei allirten Mächte sind unter Beschlagnahme genommen, und seit einigen Tagen erhalten auch die östreichischen, sardinischen u. keine Firmans mehr. Die Kapitane der leztern wurden zu dem türkischen Proviantaufseher berufen, da die Pforte ihre Getreideladungen kaufen will. Die nach dem schwarzen Meere segelnden Schiffe pflegen ihre Kanonen hier zu lassen, und bei der Rückkehr wieder an Bord zu nehmen. Gestern bemächtigte sich die türkische Regierung aller dieser Kanonen, um damit ihre neu auszurüstenden Kriegsschiffe zu bewaffnen.

Bucharest, den 27. Nov. Endlich sind mittelst eines Kouriers direkte Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 19. Nov. hier eingegangen. Nach demselben war damals das Embargo auf die europäischen Schiffe aufgehoben, und wie das Eintreffen der russischen, diese Aufhebung mittelthelenden Depeschen beweist, auch die Kommunikationen zu Land wieder auf den alten Fuß gesetzt. Es hieß, der Divan habe auf die Vermittelung Desreichs förmlich angetragen, und der Sultan habe in Rücksicht hierauf die erwähnten versöhnlichen Maßregeln angeordnet.

Odeffa, den 27. Nov. Durch ein in vier Tagen aus Konstantinopel hier angekommenes Fahrzeug hat der hier. Handelsstand die angenehme Nachricht erhalten, daß das von der Pforte auf die Schiffe der drei verbündeten Mächte, in Folge der Ereignisse zu Navarin, gelegte Embargo wieder aufgehoben worden, so daß nun die Fahrt durch den Bosphorus vollkommen frei ist. Nach Aussage des Kapitäns jenes Fahrzeuges befanden sich die Gesandten jener drei Mächte bei Abgang desselben (23. Nov.) fortwährend zu Konstantinopel, und hatten eben an diesem Tage eine Konferenz mit dem Reis Effendi, worin sich dieser ihren Anträgen, deren Inhalt man jedoch nicht kannte, sehr geneigt bewiesen haben soll.

Odeffa, den 28. Nov. Mehrere am 22. Nov.

von Konstantinopel ausgelaufene Schiffe sind hier angekommen, und bringen die erfreuliche Nachricht, daß das Embargo aufgehoben, und hierauf der größte Theil der fränkischen Schiffe abgefegelt war. Die Unterhandlungen des östreichischen Internunzius hatten sonach einen erwünschten Erfolg. Allein in Privatbriefen vom 23. wird in Form von Nachschriften gemeldet: der Kapudan Bey, Taher Bey, sey aus Navarin zu Konstantinopel eingetroffen, und habe durch seinen mündlichen, umständlichen Bericht über das Treffen bei Navarin den Sultan dergestalt aufgebracht, daß er am 23. auf's Neue ein Embargo auf alle christlichen Schiffe habe legen lassen. Wir trauen uns nicht, letztere Nachricht zu verbürgen. Smyrna ist von den allirten Schiffen blockirt. Andere Privatbriefe lassen sogar Smyrna von den Allirten beschossen, und dieserhalb das Embargo zu Konstantinopel am 23. erneuern. Die vorhergehene Aufhebung soll in Folge eines außerordentlichen Divans verfügt worden seyn, der zu versöhnlichen Massregeln rieth.

Amerika. (Mexiko.)

Mexiko, den 10. Oktober. Der General-Kongreß hat das Dekret des gesetzgebenden Körpers von Jalisco, wornach Alle, die von Geburt Spanier sind, verbannt werden sollen, in Erwägung gezogen, und der Senat hat mit großer Stimmenmehrheit erklärt: diese Massregel sey ungerecht und konstitutionswidrig. Die Repräsentantenkammer hat auf die nämliche Art einen Vorschlag verworfen, wornach alle spanischen Geistlichen verbannt und ihre Güter konfisziert werden sollten.

(Gaz. de France.)

Todes-Anzeige.

Gestern frühe 8 Uhr ist mein ältester Sohn, Karl, Großherzogl. Badischer Oberlieutenant, nach einer langen, leidenvollen Krankheit, ruhig entschlafen; welche schmerzliche Nachricht ich seinen und meinen Freunden, von ihrer Theilnahme überzeugt, ertheile.

Mannheim, den 12. Dez. 1827.

v. St. Julien,
Großherzogl. Badischer Oberst.

Die

Mannheimer Zeitung

und das

damit verbundene rheinische

Unterhaltungsblatt Phönix

erscheinen

unter gleicher Tendenz wie bisher, auch im Jahr 1828.
— Der Preis bleibt loco Mannheim für die Mannheimer Zeitung mit dem Phönix halbjährlich 4 fl. — Für den Phönix ohne die Mannheimer Zeitung halbjährlich 1 fl. 30 kr. — Alle diejenigen, welche diese Blät-

ter in dem am 1. Januar neu beginnenden ersten Halbjahre zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen deshalb, um keine Verzögerung in der Zusendung zu erfahren, noch im Laufe dieses Monats bei den nächstgelegenen resp. Postämtern zu machen, für welche die großherzogl. badische Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition in Mannheim die Hauptversendung übernommen hat. Anzeigen und Bekanntmachungen jeder Art, welche prompt und billig aufgenommen werden, erhalten durch die Mannheimer Zeitung schnelle und ausgebreitete Publizität.

Die Redaktion
der Mannheimer Zeitung
und des Phönix.

Literarische Anzeigen.

Bei Hofbuchhändler P. Macklot in Karlsruhe sind folgende Taschenbücher für 1828 zu haben:

Urania, Taschenbuch mit Kupfern.	4 fl. 3 kr.
Cornelia, Taschenbuch mit Kupfern.	4 fl. — kr.
Dasselbe, Prachtausgabe.	5 fl. 30 kr.
Taschenbuch, der Liebe und Freundschaft gewidmet.	2 fl. 42 kr.
Dasselbe in Maroquin als Brieftasche gebunden.	4 fl. 30 kr.
Rheinisches Taschenbuch.	3 fl. — kr.
Freuentaschenbuch, v. Döring, mit Kupfern.	3 fl. 36 kr.
Drypha, mit Kupfern aus Preciosa.	3 fl. 36 kr.
Minerva, mit Kupfern zu Göthe's Faust.	3 fl. 36 kr.
Vergißmännicht, von Claren, m. Kupfern.	4 fl. 3 kr.
Rosen, ein Taschenbuch mit Kupfern.	4 fl. 3 kr.
Taschenbuch für Damen, mit Kupfern.	6 fl. — kr.
Gothaer Hofkalender, mit Kupfern.	1 fl. 48 kr.
— Taschenbuch der Gräßlichen Häuser.	1 fl. 12 kr.

In wenigen Tagen erscheint bei J. Wetten:

Kalender für's Jahr 1828, auf feinstes Velinpapier gedruckt und auf Carton aufgezoogen. 12 kr.
Almanac de Cour, welcher alle Geburts- und Namenstage der höchsten Heerschaften enthält, auf feines dickes farbiges Velinpapier, und so klein, daß man ihn in jede Brieftasche legen kann 3 kr.

Bei J. Wetten, Kunst- und Musikalienhändler in Karlsruhe, ist erschienen:

Karte von Deutschland, nach den Gebirgen und Gewässern entworfen von Weiß, illuminirt und auf groß Adlers Velinpapier 48 kr. netto.
Portrait von Herrn Hatzinger, Großherzogl. Bad. Kammerfänger, lithogr. von H. Müller. 1 fl. 30 kr.

Die Sammlung der Regenten des Badischen Hauses ist vollendet, und es wird an der dazu gehörenden Biographie gedruckt, welche mit dem 8ten Heft ausgegeben wird. Die Subscribenten werden gebeten, ihre Namen ge-

Nun anzugeben, damit das Verzeichniß derselben vervollständigt werden kann. Das 2te Heft enthält folgende Portraits: Karl Friedrich, Großherzog — Karl Ludwig, Erbprinz — Karl, Großherzog — Seine Königliche Hoheit Ludwig, der jetzt regierende Großherzog. Nur diejenigen, welche das ganze Werk genommen haben, erhalten dieses Heft, und werden als Subscribenten betrachtet.

(Hierzu eine Beilage.)

Aufhören von Subscriptions-Preisen.

Der erste Subscriptionspreis der Taschenausgabe der

Griechischen und Römischen Prosaisker in neuen Uebersetzungen, herausgeg. von Tafel, Oslander und Schwab; Stuttgart, bei Metzler,

hört am 31. Dez. 1827 unwiderruflich auf. An diesem Werke arbeiten gegen 70 größtentheils als tüchtige Philologen u. geschmackvolle Uebersetzer schon bekannte Gelehrte in allen Gegenden Deutschlands. Seiner gelungenen, rein deutschen, treuen und dem Genies unserer Sprache angemessenen Uebersetzungen wegen wurden demselben in öffentlichen Blättern einstimmig vorzügliche Beurtheilungen, und überall eine so ungewöhnlich günstige Aufnahme zu Theil, daß von einer Reihe von Bändchen bereits zweite u. von mehreren sogar dritte Auflagen erschienen sind. Ueberdies ist der Preis so billig, daß die Uebersetzungen in dieser Sammlung im Durchschnitt nur den dritten bis vierten Theil der Verkaufspreise der frühern deutschen Uebersetzungen der gleichen Schriftsteller kosten. Bis Ende dieses Jahres werden 41 Bändchen (25 der Griechen, 16 der Römer) ausgegeben seyn, welche Unterzeichner auf die ganze Sammlung, die sich noch vor dem 31. Dez. melden, für 9 fl. 18 kr. erhalten, während dieselben vom 1. Jan. 1828 an, zu dem 2ten Subscriptionspreis von 18 Kreuzer fürs Bändchen, 12 fl. 18 kr. kosten werden. Wer daher den ersten Preis zur Unterzeichnung auf die ganze Sammlung noch zu benutzen wünscht, beliebe ohne Aufschub zu subscribiren, da der angegebene Termin in keinem Falle verlängert wird. Alle Buchhandlungen nehmen Subscription an, in Karlsruhe Hofbuchhändler P. Macklot, G. Braun, D. N. Marx, Christ. Groos.

Alle zwanzig Theile der

gesammelten

Stollberg'schen Werke

in der wohlfeilen Ausgabe Schreibpapier à 27 fl.
Druckpapier à 18 fl.

Sind nun erschienen, und in allen Buchhandlungen — in Karlsruhe bei Ch. Th. Groos, in Heidelberg bei Carl Groos — zu haben.

Hamburg, im November 1827.

Friedrich Perthes.

Choralbuch.

Im Verlage der Buchhandlung Joseph Marx und Komp. in Breslau ist erschienen, und bei G. Braun in Karlsruhe zu haben:

Das vollständigste und wohlfeilste Choralbuch, unter dem Titel:

Rath- und Hilfsbuch,

für

Organisten, und solche, die es werden wollen.

Zugleich zum Gebrauch in Seminarien.

Enthaltend: Ein Hundert und Achtzig eingeführte Choralgesänge von berühmten, besonders älteren Komponisten mit Zehn Tausend Zwischenspielen nach dem reinen Satz in Imitationen und Fugen-Thematzen, aus der Melodie selbst geschöpft.

von

G. G. Klipstein,

Lehrer u. Cantor in Dels.

Gr. 4. 79 Bogen Notendruck, fortbegehender Subscriptionspreis: 3 Rthlr. oder 5 fl. 24 kr. Rhein.

Ueber dieses mit vielem Beifall aufgenommene Choralbuch giebt die Literaturzeitung für Volksschullehrer, Jahrgang 1826, 4tes Quartalheft, folgendes Urtheil, welches wie für diejenigen, die über den Werth und die Brauchbarkeit dieses Werkes noch in Zweifel stehen sollten, wörtlich abdrucken lassen:

„Vorstehendes neue Hilfsbuch wird gewiß allen denen willkommen seyn, welchen daran liegt, den Anforderungen, welche besonders unsere Zeit an alle dienigen macht, denen das Choralspiel bei dem öffentlichen Gottesdienste obliegt, möglichst zu entsprechen. Besonders aber sind es die bei dem Chorale unerlässlichen Zwischenspiele, die der Mehrzahl der Choralpieler, nicht bloß der minder, sondern viel Geübten, die meiste Schwierigkeit machen. Diese erfordern nämlich nicht bloß eine umfassende Kenntniß der Harmonie, sondern vieljährige sorgfältige Übung. Zu diesem Ziele dürfen daher wohl die Allerwenigsten gelangen, selbst dann nicht, wenn sie durch schriftliche Übung es zu erreichen suchen. Aber in diesem Choralbuche finden alle einen reichen Satz von Zwischenspielen in mancherlei Formen und Figuren, so daß, wenn der Choral 10 bis 12 Verse enthält, bei jedem Verse derselbe immer neu erscheint, und das Eintönige der Zwischenspiele auf diese Weise ganz vermieden wird. Die Zwischenspiele selbst sind übrigens leicht, gefällig und verdienen ihres Reichthums wegen von Orgelspielern studirt zu werden. Man kann daher wohl behaupten, daß mit diesem Choralbuche und seiner besondern Einrichtung einem bisher noch immer gefühlten Bedürfnisse abgeholfen worden ist. Papier und Druck sind schön, der Preis sehr mäßig.“

In G. F. Heyer's Verlagsbuchhandlung in Gießen ist so eben erschienen, und bei G. Braun in Karlsruhe zu haben:

Vogt's, Dr. P. F. W.,
(Professor der Medizin in Gießen)

L e h r b u c h

der

Pharmakodynamik.

2 Bände, 2te vermehrte u. verbesserte Auflage. gr. 8.
5 Nhr. oder 9 fl.

Der Verfasser dieses gebiegenes Werkes hat, nach einstimmigen Urtheilen aller Rezensir-Anstalten, die sich selbst gegebene schwere Aufgabe zu einer gereinigten Arzneimittellehre rühmlichst gelöst, und durch dieselbe eine neue Epoche für die praktische Heilmittellehre begründet. Schon in der ersten Auflage fanden die Verdienste des Verfassers, vielfältig hervorgehoben und benutzt von Sunde lin, Herrmann, Richter u. A., die allgemeine Anerkennung, daß sein Werk vor allen ihm vorangegangenen Schriften sich dadurch wesentlich auszeichne, daß es sehr genaue, erfahrungsgemäße Bestimmungen überall angebe, in welchen besondern Krankheitsfällen jede einzelne Arznei vorzüglich heilsam und anwendbar sey. Kein Paragraph dieser zweiten 10 Bogen stärker gewordenen Auflage des Werkes ist ohne zeitgemäße Verbesserungen geblieben, und der Verleger glaubt die Hoffnung hegen zu dürfen, daß es keinen mit seiner Zeit fortschreitenden Arzt geben werde, dem der Besiz desselben gleichgültig bleiben könnte.

Gießen, im Oktober 1827.

G. F. Heyer, Vater.

Bei E. Haas in Wien sind erschienen, und in allen Buchhandlungen — für Baden bei Ch. Th. Groos in Karlsruhe und Karl Groos in Heidelberg — zu haben:

Silbert, J. P., Geheiligt werde Dein Name! — Ein katholisches Gebet- und Andachtsbuch zur kirchlichen und häuslichen Erbauung. Mit einem Fest- und Heiligen-Kalender und Anhang der eingeführten Kirchenlieder. Zweite Auflage, vermehrt und verbessert. Mit schönen Kupfern auf weißem Druckpapier 1 fl. 48 kr. — auf Schreibpapier 2 fl. 15 kr.

Das evangelische Jahr, oder Stunden der Andacht für katholische Christen. In 365 Betrachtungen. Nach der Konfession aller 4 Evangelisten bearbeitet. 6 fl. 36 kr.

Adam, G., gründliche Anweisung zum Whistspiel. broch. 1 fl. 8 kr.

Allgäier, J., Anweisung zum Schachspiele. Mit Kupf. und Musterspieltaf. 5te Auflage. geb. 3 fl. 36 kr.

Anweisung zur Erlernung des Tarok-Tappenspiels. 2te Aufl. broch. 54 kr.

L'Hombre royal, oder Anleitung zur Erlernung des franz. L'hombre, und des Tarok-L'hombre. broch. 45 fr.

Das angenehme Unterhaltungsspiel, über jede zufällige Frage eine anpassend bescheidene Antwort zu erhalten.

Einladung zur Subscription

auf die eben so billige als sorgfältig ausgestattete, allen Freunden der Erd- und Völkerkunde gewiß willkommen

Allgemeine geographisch-statistische Taschenbibliothek,

welche eine gedrängte Darstellung der merkwürdigsten europäischen Staaten und Reiche im Lichte der Gegenwart, nach ihrer geographischen und völklichen Grundmacht, Kultur, Verfassung, Verwaltung und politischen Stellung enthält.

Die erste bereits fertige Lieferung kann von allen Subscribenten sogleich in Empfang genommen werden, und enthält:

- 1) Das Königreich Sachsen, in 2 Bändchen, vom Professor Stein.
- 2) Das Königreich Preussen, 18 — 33 Bändchen, von J. Cannabich.

Man unterzeichnet nur immer auf eine Lieferung, ohne alle Verbindlichkeit oder Nothwendigkeit fortgesetzter Subscription.

Jede Lieferung von 5 Bändchen in geschmackvollen Umschlägen (das Bändchen à 27 kr.) kostet im Subscriptionspreise 2 fl. 15 kr.

Dresden, im Oktober 1827.

P. G. Hilscher'sche Buchhandlung.

Subscription oder Pränumeration nimmt hierauf an: Aug. Schwald's Buchhandlung in Heidelberg u. Speyer.

In der Buchhandlung von Ch. Th. Groos, Gottl. Braun und Marx in Karlsruhe, so wie in den Buchhandlungen zu Mannheim, Heidelberg, Freiburg und Konstanz ist zu haben:

Encyclopädie der Gesellschaftsspiele.

Ein Handbüchlein für lebensfrohe Gesellschaften, welche Munterkeit und Scherz mit Anstand und Sitte zu verbinden suchen. Eine Fortsetzung des unerschöpflichen Maitre de plaisir, von dem Verfasser desselben. 12. geh. Preis 1 fl. 21 kr.

Der Maitre de plaisir, von dem diese Encyclopädie gewissermaßen der zweite Theil ist, hat vielen Beifall gefunden, und ist beinahe in Aller Händen. Wir können die Versicherung geben, daß man darin sämtliche Gesellschaftsspiele findet, die bekannt und beliebt sind. Wem häufig die Unterhaltung und die Anordnung von Gesells-

schaffen obliegt und wen enbliche Erschöpfung bedroht, der findet hier neuen großen Reichthum für gesellige Belustigung und anständiges Vergnügen. Für viele wird es eine angenehme Zugabe seyn, daß mehrere Beispiele zur dramatischen Darstellung von Sprüchwörtern, so wie sehr zahlreiche Angaben von neuen sehr witzigen Pfänderauslösungen u. dgl. mehr am Schluß des Ganzen beigegeben sind.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter besitzt wieder eine schöne Auswahl nach der neuesten Art verfertigte Cardonage-Arbeiten, so wie auch andere in sein Fach einschlagende Gegenstände, die billigen Preise lassen ihn einen geneigten Zuspruch erwarten; auch nimmt er noch alle mögliche Bestellungen auf Weihnachten an.

E. Feigler, Buchbinder,
wohnhaft bei Hrn. Hofsuhmacher Kethold, Langestraße Nr. 112, dem Gasthof zum Salmen gegenüber.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem sind bis zur künftigen Verpflanzung wieder schöne Spargelpflanzen, zweijährige à 1 fl. und dreijährige à 1 fl. 24 kr. pr. 100, zu haben, worauf jetzt schon Bestellungen angenommen werden.

J. L. Heer,
lange Straße Nr. 19, neben dem Löwen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein aus dem Elsaß gebürtiger junger Mann, der seine akademischen Studien vollendet hat, auch der französischen Sprache vollkommen mächtig ist, und über Fähigkeiten sowohl als gute Ausführung die erforderlichen Zeugnisse aufweisen kann, wünscht als Hauslehrer — oder Lehrer in einem Institut angestellt zu werden. Das Nähere ist auf dem Zeitungs-Komtoir zu erfahren.

Karlsruhe. [Handlungs-Gehülfe u. Lehrlings-Gesuch.] In eine Manufaktur- und Spezerei-Waaren-Handlung in der Kreishauptstadt Speier wird ein Gehülfe gesucht, der sich über seine Fähigkeit und sittliches Betragen gehörig ausweisen kann, und bereits in ähnlichen Geschäften konditionirte. Auch wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenener junger Mann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft wird auf portofreie G. A. M. bezeichnete Briefe daselbst erteilt.

Karlsruhe. [Wein zu verkaufen.] Es wird eine gute Partie ächter reingehaltener alter Oberländer Weine besten Gewächses, von den Jahrgängen 1819 und 1822, zum Verkauf, Fuder-, Halbfuder- und Ohmweise angetragen. Man kann sich desfalls bei dem Käufermeister Hrn. Ebmann, wohnhaft in der kleinen Herrngasse, des Näheren erkundigen.

Karlsruhe, den 15. Dez. 1827.

Durlach. [Diebstahl.] In der Nacht vom 23. auf den 24. v. M. wurden aus einem Privat Hause zu Többlingen nachstehende Effekten entwendet:

4 Stücke Rindshäute, à 10 fl.	40 fl.
18 Stücke Spangensohlen, à 1 fl. 30 kr.	27 fl.
6 Stücke Eopfleider, à 2 fl.	12 fl.

Dieses wird zur Fahndung auf den Dieb, wie der entwendeten Gegenstände, hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Durlach, den 4. Dezember 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Konstanz. [Vakante Revidenten-Stelle.] Bei der Amtskassenrevision des hiesigen Kreisdirektoriums ist

eine Revidenten-Stelle offen, welche jeden Tag angetreten werden kann, und wofür die Revidenten-Gebühr mit täglich 1 fl. 30 kr. zu bestehen ist.

Dieserjenigen Individuen, welche obige Stelle zu erhalten wünschen, haben sich

innerhalb 4 Wochen,
unter Vorlegung ihrer Zeugnisse über ihre Aufnahme als Kameraskribenten, und über ihre frühere Dienstleistung in Original oder in vidimirter Abschrift, bei diesseitigem Kreisdirektorio zu melden, und Resolution zu erwärigen.

Konstanz, den 10. Dezember 1827.

Großherzogl. Bodisches Sekretärdirektorium.
v. Kleiser.

Karlsruhe. [Gasthaus-Versteigerung.] Unterzeichneter ist gesonnen, sein auf dem Ludwigsplaz am Ecke der Wald- und Karlsstraße gelegenes, ganz massiv erbautes dreistöckiges Gasthaus zum goldenen Hecht, sammt der darauf ruhenden ewigen Schildwirthschafts-Gerechtigkeit, im Hause selbst,

den 21. Dezember 1827,

zu versteigern. Das Haus, welches sich seiner vortheilhaften Lage sowohl, als wegen dem vor demselben wöchentlich dreimal abgehalten werdenden Wochenmarkt sehr gut rentirt, enthält im Ganzen 3 Eäle, 20 Zimmer, 5 Mansartenzimmer, 5 Küchen, einen geräumigen Speicher und einen in 4 Theile gesonderten gewölbten Keller, hat einen großen Hof, geräumige Stallungen, dergleichen Heuspeicher und Remisen, einen am Haus befindlichen Garten, und ist mit einem Seitengebäude, welches eine kleine Küche, 8 Zimmer und eine Waschküche enthält, versehen.

Fremde Kaufliebhaber haben sich mit legalen Vermögens-Attestaten auszuweisen.

Das Haus selbst kann, wegen öfters eintretender Störung der Miethbewohner, nur am Tage der Steigerung, die Kaufbedingungen hingegen täglich eingesehen werden.

Jakob Groß.

Niederschopfheim. [Wirthshaus-Versteigerung.] Unterzeichneter ist gesonnen, sein eigenthümliches Wohnhaus, mit der Wirthschaft zur Linde und der Laubengerechtigkeit versehen,

Donnerstag, den 27. Dezember 1827,

öffentlich und freiwillig der Versteigerung auszufehen.

Dasselbe besteht aus 8 gut eingerichteten Gast- und 2 sehr geräumigen Wirthszimmern, wovon das eine besonders wegen Gemeinds-Versammlungen die gehörige Größe und Bequemlichkeit besitzt; ferner aus einer ganz neu erbauten 100 Schuh langen Scheuer, Schopf, Stallung, Hof und Garten, in der Mitte der Gemeinde Niederschopfheim, an dem von vielen Reisenden vorgezogenen Fußpfade von Hofweier nach Oberschopfheim gelegen.

Die sehr annehmbaren Bedingungen werden am Steigerungstage eröffnet werden, und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß alle Hochzeiten und Versteigerungen — erstere auch ohne Musik — ausschließlich auf diesem Hause ruhen; auch ist der jeweilige Eigenthümer frohd- und wachfrei, und bezieht von der Gemeinde jedes Jahr unentgeltlich eine Klafter hartes Holz.

Er ladet demnach die Liebhaber hiezu auf den bestimmten Tag mit dem weitem Bemerkten ein, daß die Steigerungsbedingungen bei mir jeden Tag eingesehen werden können.

Niederschopfheim, Oberamts Offenburg, den 12. Dezember 1827.

Johann Georg Maus,
zur Linde.

Billingen. [Gasthaus-Versteigerung.] Unterjogener ist gesonnen, sein Gasthaus zum Wildenmann, nebst seinem siebenten Antheil an der erst vor sechs Jahren neu errichteten Bierbrauerei und Brandweinbrennerei,

Montag, den 31. Dez. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst, der öffentlichen Versteigerung, auf 10 Jahrestermine zahlbar, oder worauf auch, gegen gute Versicherung, der ganze Kaufschilling als Kapital stehen bleiben kann, auszusetzen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Das Gasthaus liegt an der frequenten Poststraße, und ist, ganz massiv von Steinen erbaut, 4 Stock hoch; im ersten Stock befindet sich eine große Wirthsstube, im zweiten eine noch größere, nebst Küche und Speiszimmer; im dritten Stock ist ein schöner Saal nebst 2 großen Gastzimmern; im Ganzen 16 Zimmer, wovon 10 heizbar sind; ferner enthält dasselbe 3 große Fruchtspeicher, 2 Wein und Bier-, und 2 Gemüskeller, eine große Scheuer, 5 Stallungen zu ca. 65 Pferden, ein großes Wagen- und ein Holzremis.

Das Brauhaus ist ebenfalls ganz massiv von Stein gebaut, hat 2 gewölbte Malzkeller, einen großen gewölbten Schiebkeller, zwei große Schmelgen, eine eiserne Dörre, hinlänglich Platz für Gerste und Malz, ein Komptoir, eine Küche, eine Stube für Brauknechte. Bei diesem Brauhaus ist ein großer Garten, wovon jedes Mitglied der Bierbrauerei 3 Stücke besitzt. Außer der Stadt sind noch zwei große gewölbte Keller nebst einer Färemise, welche auch zu dieser Bierbrauerei und Brandweimbrennerei gehören.

Willingen, den 29. Nov. 1827.

M. Mayer.

Sinsheim. [Schäferei-Verpachtung.] Die Gemeindschäferei zu Grombach wird am

Donnerstag, den 3. Januar 1828, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Grombach, in einen weiteren 6jährigen Pacht, von Michaeli 1828 anfangend, versteigert werden. Dieselbe kann mit 300 Stück Schaafe besetzt werden; auch erhält der Pächter freie Wohnung, erforderliche Stallung und Scheuer, und die Versteigerungsbedingungen können täglich dahier bei Amt eingesehen werden.

Sinsheim, den 30. Nov. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sigel.

Vdt. Sommer.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Die Erben des verstorbenen Hauderers Trißler, von hier, setzen, der Theilung wegen, ihr gemeinschaftlich besitzendes Haus einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung aus.

Dieses Haus liegt im innern Viertel neben Kaffeier Koeltz's Witwe und Bäcker Borholz, es ist 2stöckig, zum Theil neu erbaut und hat Stallung und Hof, eignet sich jedoch ebenfalls gut für einen Gewerbsmann.

Die Versteigerungsverhandlung wird

Freitags, den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst, abgehalten, und bei einem annehmbaren Gebot der Zuschlag ertheilt werden.

Karlsruhe, den 6. Dez. 1827.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.

Kerler.

Müllheim. [Wein-Versteigerung.] Mittwochs, den 2. Januar 1828, Vormittags 10 Uhr, werden in der Kellerei Eulenburg obngesähr

300 Saum 1823r, 24r, 25 und 1826r gutgeholtene Weine, unter den gewöhnlichen Bedingungen, dem Verkauf ausgesetzt.

Müllheim, den 11. Dez. 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Kieffer.

Freiburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den hiesigen Schreinermeister Johann Sperry haben wir Sankt erkannt und

Donnerstag, den 17. Jan. 1828, früh 9 Uhr, Schuldenliquidation auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet. Es werden daher dessen sämtliche Gläubiger aufgefordert, hierbei ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse gehörig anzumelden und zu begründen.

Freiburg, den 28. Nov. 1827.

Großherzogliches Stadtkamt.

Schaff.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer an die in Sankt erkannte Verlassenschaft des gewesenen Gerichtsmanns Leonhard Ernstberger zu Steinsurth eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche am Montag, den 31. Dezember, Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren.

Sinsheim, den 8. Dez. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sigel.

Vdt. Sommer.

Baden. [Schulden-Liquidation.] Gegen Badreitwirth Alois Moppert, von hier, ist der Konkursprozeß erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Mittwoch, den 9. Januar 1828, früh 8 Uhr,

anberaumt.

Desen sämtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, bei Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Sanktvermögensmasse, in obbemeldtem Termin auf diesseitiger Amtskanzlei zu liquidiren, wo zugleich ein Verg- und Nachlassvergleich versucht werden wird.

Baden, den 1. Dez. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mahler.

Oberkirch. [Ediktalladung.] Joseph Birk von Müsbad, der schon im Jahr 1805 seinen Geburtsort ohne bisherige Nachricht verlassen hat, wird anmit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist

zum Empfang seines in etwa 256 fl. bestehenden Vermögens um so gewisser dahier zu melden, als sonst dasselbe, nach Ablauf dieses Zeitraums, den hiesländischen nächsten Anverwandten, gegen Kaution, ausantwortet werden soll.

Oberkirch, den 19. Okt. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fauler.

Strasbourg. [Benachrichtigung.] Hr. Peter Martenot, Zahnarzt, 36jährling und Nachfolger seines Bruders, F. Martenot, hat die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß er sich so eben hier niedergelassen hat. Er befaßt sich mit allen seine Kunst betreffenden Arbeiten, nämlich mit Einsetzung künstlicher Zähne, theilweiser und ganzer Gebisse, so wie natürlicher Zähne, Hyppopotamen etc., in Gold oder Platin gefaßt, nach Belieben der Personen; gleichfalls richtet er die nicht gut stehenden Zähne wieder gerade, und zwar mittelst eines neuen Verfahrens. Man findet auch bei ihm alle zur Mund-Toilette gehörigen Gegenstände. Er empfängt die Personen bei sich, oder begibt sich auf deren Wohnungen, und nimmt ebenfalls Abonnements an. Er wohnt am Paradeplatz Nr. 34, unweit dem eisernen Mann.